

No future in oliv!

Für eine Schule ohne Bundeswehr

Die Bundeswehr drängt seit dem Ende der Wehrpflicht immer stärker in die Öffentlichkeit und wirbt mit großem finanziellen Aufwand um Freiwillige. Mit teuren und aufwendigen Reklamefeldzügen versucht sie in Arbeitsämtern, auf Berufsbildungsmessen und in Schulen und Hochschulen jährlich knapp eine Million Jugendliche zu erreichen. Dabei tarnt sich das Militär als „ganz normaler“ Arbeitgeber und nutzt die unsichere Berufsperspektive vieler Jugendlicher für ihre Zwecke aus. Zwischen 1998 und 2010 stieg der Werbeetat der Bundeswehr von 9 Millionen auf 27 Millionen Euro.

In Kooperationsvereinbarungen der Kultusministerien mit der Bundeswehr werden den rund 400 hauptamtlichen und ehrenamtlichen männlichen und weiblichen Jugendoffizieren die exklusiven Rechte eingeräumt, Unterrichtsstunden über Militärpolitik zu halten und Schülerinnen und Schüler über ihre Sicht der „Sicherheitspolitik“ zu unterweisen. Und dabei wird in der Regel Anwesenheitspflicht angeordnet. Über Studienfahrten, Besuche in Kasernen, „Sicherheitspolitische Tage“ und „POL&IS“-Seminare nimmt die Bundeswehr immer stärkeren Einfluss auf die Bildungseinrichtungen und auch auf die Ausbildung von angehenden PädagogInnen.

Doch obwohl die Bundeswehr sichere Arbeitsplätze und gute Bezahlung verspricht, bietet sie keine „normalen“ Berufsausbildungen und Berufe an. Die Tätigkeit im Militär ist unauflöslich mit der Aufgabe verknüpft, Krieg zu führen. Sie setzt die Bereitschaft zum Töten voraus und ist mit dem Risiko verbunden, selbst getötet oder physisch und psychisch verletzt zu werden.

Ob du es willst oder nicht, als Bundeswehrsoldat oder -soldatin bist du kein Entwicklungshelfer und keine humanitäre Missionarin. Du gehörst z.B. bei jedem NATO-Einsatz einer kriegführenden Partei an und trägst zur Steigerung von Hass und Gewalt bei.

Immer mehr Soldatinnen und Soldaten der Bundeswehr kommen nach einem Auslandseinsatz traumatisiert zurück. Das Erlebte, die eigene Brutalität, Angst, Machtlosigkeit gegenüber grausamen Befehlen, die ausgeübte und erlittene Folter und die Gleichgültigkeit bei „Kollateralschäden“ oder der Ermordung von zufällig in die Kampfhandlungen geratenen Zivilisten hat sie psychisch erkranken lassen.

Kein Werben fürs Töten und Sterben Bundeswehr abschaffen!

**Deutsche Friedensgesellschaft – Vereinigte KriegsdienstgegnerInnen
Gruppe Augsburg**

DFG-VK